

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 23 (1929)
Heft: 1

Nachwort: Aus der Arbeit : "Heim Neukirch" an der Thur ; Casoja, Valbella ob Chur
Autor: G.R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

meinden das Recht des Schnapsverbotes gewähren will, abgelehnt — selbstverständlich im Interesse des „wahren“ Kampfes gegen den Alkohol. — Der State Attorney Tuttle in New York, ein hochgestellter Beamter für die Ueberwachung des Handels (d. h. Schmuggels) mit Betäubungsmitteln (Morphium, Opium, Kokain, Heroïn usw.) hat letzthin erklärt, die Zentren dieses Handels seien aller Wahrscheinlichkeit nach Frankreich und die Schweiz. Also eine neue Efire der Schweiz. Entrüstete Proteste, die aus lauter Phrasen bestehen, können diese Vermutung natürlich nicht entkräften. Man erinnere sich unseres sehr wenig ehrenvollen Verhaltens in Sachen der Opiumkonvention, wo eine englische Frau und ein amerikanischer Geistlicher uns Mores lehren mussten. Findet sich bei uns niemand, der diesen Dingen gründlich und rücksichtslos nachginge? Das wäre wichtiger als sehr vieles andere. An solchen Dingen hängt das Los der Völker. — 15 Millionen Menschen sollen nach einer ungefähren Berechnung im Durchschnitt täglich ins Kino gehen. Kommentar unnötig!

Einige Gotteslästerungs-Affären haben zu reden gegeben. Ein Stück von Hasenclever, „Ehen werden im Himmel geschlossen“, scheint wirklich eine Frucht gemeiner Gottlosigkeit zu sein. Gegen so etwas muss natürlich gekämpft werden, nur, wenn irgend möglich, nicht mit Gesetzesparagraphen! Anders scheint der Fall des Berliner Zeichners Georg Grosz zu liegen, der Christus am Kreuz, in kriegerische Embleme eingezwängt, über Blut und Leichen, dargestellt hat. Das kann auch Protest gegen die Lästerung Christi durch die Christen sein. Der Künstler selbst erklärt: „Und so sehe ich Christus als einen Propheten der Liebe, und in meiner Zeichnung wollte ich diesem Gedanken Ausdruck geben: Wenn Christus im Weltkrieg wiedergekommen wäre und hätte in den Schützengräben gepredigt: „Du sollst deinen Nächsten lieben!“, so wäre er aufs neue gepackt und gekreuzigt worden.“ Uebershaupt: Wer lästert Gott am meisten, die „Gottlosen“ oder die „Frommen“?

Im übrigen ist es schon so: es handelt sich bei allem, was wir auch in dieser Chronik dargestellt haben, zuletzt um den Kampf um Gott. L. R.
12. Januar.

Personalia. Mathilde Wrede ist gestorben. Wer noch vor einigen Jahren diese lebenstrahlende königliche Frau gesehen hat, kann das kaum glauben. Eine ganz grosse Seele nicht mehr unter uns, wenigstens nicht in ihrer Leibeshülle. Mehr zu sagen, ist unnötig.

Bern. Die Leser der „Neuen Wege“ werden herzlich eingeladen, die Ausspracheabende über das Thema: „Mein Glaube“ zu besuchen. Das einleitende Referat hält jeweilen Pfarrer Karl von Greyerz. Sie finden statt: Freitag den 8. Februar und Freitag den 1. März, abends 8 Uhr, im Daheim.

Aus der Arbeit

„Heim Neukirch“ an der Thur.

Beginn des Sommerkurses 15. April. Dauer 6 Monate.

Neben den praktischen Arbeiten im einfachen Haushalte, in Küche und Garten, in Kinderstube und Krankenzimmer, im Handarbeitsfach für Erwachsene und Kleinkinder, neben Turnen, Spiel, Singen und Lesen sind für besondere Stunden vorgesehen: Haushalt- und Ernährungsfragen, Besinnung über unsern Körper und seine Ausbildung, Kinderpflege, Kräfte in der Natur um und in uns, Erziehungsfragen, Leben und Werke bedeutender Männer und Frauen. Unser Land und Volk, andere Völker, Aufgaben in der Gegenwart.

Wie immer steht im Mittelpunkt der gemeinsamen Arbeit die Besinnung auf die Aufgaben des Mädchens, der Frau und Mutter in Familie und Gesellschaft. Wir wollen versuchen, unsere Arbeit, unsere Umgebung und uns selbst besser kennen zu lernen und darüber hinaus suchen nach dem, was uns höher führen kann.

Unser Zusammenleben möchte besonders eine Hilfe sein für Mädchen und junge Frauen, die im Erwerbsleben stehen und nicht darin versinken wollen.

Das Kursgeld für den ganzen Kurs beträgt Fr. 540.—; wo nötig, kann es reduziert oder ganz erlassen werden.

In Verbindung mit diesem Kurse sind Männer und Frauen eingeladen zu besonderen Ferienwochen unter der Leitung von Fritz Wartenweiler im „Nussbaum“, Frauenfeld:

(Datum wird später bekanntgegeben): Vom Leben und Werk Albert Schweitzers.

4.—10. August: Das Ringen unserer Väter um die Wahrheit.

Anfang Oktober: Tolstois Leben und Werk.

Ferner sind vorgesehen zwei vierwöchige Kurse für einfaches Mädchenturnen:

1. Im Mai oder Mitte April bis Mitte Mai.

2. Mitte Juli bis Mitte August.

Diese Kurse sind gedacht für Frauen und Töchter, Leiterinnen von Jugendgruppen, Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen, auch Lehrerinnen auf anderen Stufen, überhaupt für alle, die mithelfen wollen, unseren Mädchen ein gesundes Turnen und Spielen zu bringen.

Kost und Unterkunft Fr. 90.— pro Monat; Kursgeld Fr. 20.—.

Auf Anfragen antwortet gerne und Anmeldungen nimmt entgegen Didi Blumer, „Heim“, Neukirch a. d. Thur.

Casoja, Valbella ob Chur.

„Casoja“, das Volkshochschulheim für Mädchen in Valbella ob Chur, 1500 Meter hoch, teilt mit, dass der Frühlingskurs auf hauswirtschaftlicher Grundlage am 9. April 1929 beginnen wird. Dieses Frühjahr wird der Kurs das erste Mal fünf Monate dauern. Mädchen, die sich nicht für fünf Monate frei machen können, werden auch nur für drei Monate aufgenommen. Schülerinnen, die das Kursgeld nicht selber bezahlen können, erhalten eventuell Beiträge aus dem Kostgelderfonds. Casoja steht allen Mädchen offen, die mindestens achtzehn Jahre alt sind und bereit sind, in den Kursen ihren Fähigkeiten entsprechend mitzuarbeiten.

Ausführliche Prospekte und Jahresberichte sind zu beziehen durch: Casoja, Valbella ob Chur, Graubünden. G. R.

Von Büchern

Ernst Stähelin: Der Jesuitenorden und die Schweiz. Geschichte ihrer Beziehungen in Vergangenheit und Gegenwart. Verlag Helbing u. Lichtenhan, Basel.

Längst hätte ich gern diese Schrift besprochen, wollte es aber in einem bestimmten Zusammenhang tun; weil dies sich nun nicht verwirklichen liess, unterblieb die Ausführung jenes Vorsatzes. Das bedauere ich sehr. Denn es handelt sich in diesem Buche des Basler Kirchenhistorikers um ein wichtiges und grundlegendes Werk. Nicht nur ist der Jesuitenorden ein Thema von der gewaltigsten weltgeschichtlichen Bedeutung, sondern es bildet auch im besonderen seine Verbindung mit der Schweizergeschichte eine von den wichtigsten